



31.07.-11.09.2011

sonntags 20 Uhr, Eintritt frei
Stadtkirche S-Bad Cannstatt

Sommer! - 7x Orgel



Stadtkirche



Lutherkirche

Stuttgart – Bad Cannstatt

Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Stuttgart,
des Regierungspräsidiums Stuttgart
und des Kultusministeriums
Baden-Württemberg.

STUTTGART 

Der Eintritt zu unseren Konzerten ist frei. Zur Deckung der Kosten bitten wir Sie am Ausgang sehr herzlich um Ihre Spende.



Walter Haas
Bestattungen

Alle Leistungen aus den Händen der Region

Solide im Wandel der Zeit.
Seit vier Generationen verbinden wir Tradition und Moderne. Wir beraten Sie einfühlsam und kompetent.

In einem Trauerfall braucht man einen erfahrenen Partner.

Stammhaus
S-Bad Cannstatt König-Karl-Str. 15
Telefon 56 79 81

S-Mitte Eberhardstr. 4 b
Telefon 29 71 52

S-Mühlhausen Veitstr. 13
Telefon 5 92 00 09

S-Untertürkheim Großglocknerstr. 81
Telefon 1 20 31 11

S-Wangen Ulmer Str. 315
Telefon 42 38 01

Remseck-Aldingen Cannstatter Str. 4
Telefon 07146-28 45 80

www.walter-haas.de

Sie möchten Ihr Haus
oder Ihre Wohnung
vermieten?

Wir finden für Sie den
passenden, solventen
Mieter und
übernehmen für Sie
die gesamte Abwicklung!

(07195) 802718

Köppen-Immobilien.de
Stuttgart • Waiblingen • Winnenden

Sommer! - 7x Orgel

„Einheit in der Vielgestaltigkeit“ Über Jehan Alain und seine Musik

Die Musik ist dazu geschaffen, die Gemütszustände einer Stunde, eines Augenblicks, vor allem die Entwicklung eines Gemütszustandes, zu übersetzen. Daher ist Beweglichkeit notwendig. Man darf nicht versuchen, ein einmaliges Gefühl zu übersetzen, selbst wenn es ein ewiges wäre. JEHAN ALAIN

Wie der drei Jahre ältere Olivier Messiaen war Jehan Alain vielseitig interessiert und immer bestrebt, seinen musikalischen Horizont zu erweitern. Wie ein Schwamm saugte Alain in seinem kurzen Leben - er fiel als Soldat im zweiten Weltkrieg schon 1940 - verschiedenste Einflüsse auf. Mit seinem unter großen Druck zwischen Studium, Organistendienst und Familie entstandenen Werk, von dem zu seinen Lebzeiten nur sechs Stücke veröffentlicht wurden, blieb Alain ein Außenseiter. Seine Bedeutung konnte erst nach und nach richtig eingeschätzt werden, als zahlreiche Orgelwerke posthum erschienen. Über die weitere Entwicklung des eigenständigen, in seiner Behandlung der Orgel und ihrer Klangmöglichkeiten hoch differenzierenden Komponisten kann man nur spekulieren: Wenn man schon Olivier Messiaen den ersten Tonsetzer der so genannten Postmoderne nennt, hätte womöglich Jehan Alain diese Stilvielfalt noch konzentrierter verkörpert?

Jehan Alain wurde 1911 in eine hoch musikalische Familie geboren. Seine jüngere Schwester Marie-Claire, eine gefeierte Organistin, hat das internationale Konzertleben bereichert. Eine der Großmütter war Enkelschülerin von Chopin, der Vater selbst Komponist, Organist und auch Orgelbauer. Seine „Hausorgel“ steht für den seinerzeit (Albert Alain begann schon 1910 mit der Konstruktion, 1970 war das Instrument vollständig) noch wenig bekannten Typ der „Kompromissorgel“ - so nennt sie Helga Schauerte, Autorin eines Buchs über das Orgelwerk von Jehan Alain. Der Sohn schrieb einen Großteil seiner umfangreichen Orgelmusik für die-

ses Instrument, was die Übertragbarkeit auf andere Orgeln einschränkte, zumal sich auf Grund des frühen Todes des Komponisten keine Aufführungspraxis ausbildete, die auf dessen eigener Spielweise hätte gründen können. Um die Edition der Werke ihres Bruders hat sich zunächst Marie-Claire Alain verdient gemacht, indem sie sie gleichsam stellvertretend für den Komponisten durch ihre Edition und Verallgemeinerung der spezifischen Anweisungen für die Registrierung weithin spielbar machte. Inzwischen liegt mit der Neuausgabe von Helga Schauerte-Maubouet eine heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende kritische Edition (Urtextausgabe) vor.

Aufbauend auf der familiären Tradition, genoss Jehan Alain eine frühe, gründliche Ausbildung. Schon mit elf Jahren vertrat er seinen Vater an der Orgel, erhielt hochklassigen Klavierunterricht und begann mit 16 seine Studienzeit am Pariser Konservatorium. Glücklicherweise wurde er dort nicht: „Ich habe, wenn ich dort hineingehe, immer den Eindruck, als befände ich mich in einem Treibhaus, wo die Pflanzen - dank der günstigen Wärme und Feuchtigkeit, mit der man sie umgibt - sehr schnell wachsen, aber manche Gefahr laufen, wenn man sie in freie Erde verpflanzt.“ Alains „freie Erde“ waren musikalische und weitere künstlerische Einflüsse, die über den zweifellos wertvollen Unterricht durch Marcel Dupré, Paul Dukas und andere hinausgingen. Der junge Mann las viel, interessierte sich für den Jazz oder auch für die Kolonialausstellung, die 1932 in der französischen Hauptstadt gezeigt wurde und „exotische“ Spuren in Alains Werk hinterließ. Er zeichnete, dichtete und komponierte - zunächst meist für Klavier, nach dem Ein-



Jehan Alain 1938

€ 39 pro Person
inkl. freiem Parken

Le Cassoulet
Restaurant

FRANZÖSISCHER
ABEND

JEDEN FREITAGABEND: SPEISEN WIE GOTT IN FRANKREICH

Sich einmal quer durch Frankreich schlemmen – von den frischen Fin de Claire Austern bis zum krönenden Abschluss der Crème brûlée.

BON APPETIT.

€ 39 pro Person, inklusive freiem Parken

Reservieren Sie unter T +49 711 2221 2270.

LE MERIDIEN STUTTGART
WILLY-BRANDT-STRASSE 30, 70173 STUTTGART, GERMANY
T +49 711 2221 0
lemeridienstuttgart.com

Le MERIDIEN

N 48° 46' E 9° 11'

Sommer! - 7x Orgel

tritt in die Klasse von Marcel Dupré 1934 zunehmend und intensiv für Orgel. Neben mehreren anderen Preisen gewann er 1936 den ersten Preis der Pariser „Amis de l'orgue“. Lange vor seinem Studienabschluss erhielt er seinen ersten offiziellen „Arbeitsplatz“ als Organist einer Pariser Kirche. Nach diesem Abschluss blieb ihm nur noch ein knappes Jahr: Am 20. Juni 1940 fiel Alain bei Saumur, zwei Tage vor dem Waffenstillstandsabkommen mit Deutschland. Er hinterließ seine Frau Madeleine und drei Kinder. Sein Kollege und Freund Maurice Duruflé, tief berührt vom Tode Jehan Alains, „der in einem verwegenen Versuch fiel, seine Heimat zu verteidigen“, komponierte als Nachruf „Prélude et Fugue sur le nom d'A.L.A.I.N.“ op. 7, in dem er das Thema aus den Buchstaben des Nachnamens gewinnt und als zweites Motiv aus den „Litanies“ des verstorbenen Musikers zitiert.

Die experimentelle, auch disparate Eigenständigkeit dieses Komponisten lässt sich nicht einfach beurteilen. Ob sie zum Markenzeichen geworden wäre oder in stärkere Einheitlichkeit des Stils gemündet hätte, lässt sich bei einem Komponisten, der auf der Höhe seiner Schaffenskraft (oder womöglich sogar weit davor) ums Leben kommt, kaum sagen. „Jehan Alains Ästhetik kommt ohne romantisches Schwelgen und ohne Sentimentalität aus. Seine singuläre Tonkunst schöpft gleichsam aus sich selbst“, schreibt Johannes Adam zum 100. Geburtstag des Komponisten. Nicht zuletzt birgt diese Tonkunst, die bis heute nur teilweise Eingang ins Repertoire gefunden hat, immer wieder Überraschungen. Das vielleicht bekannteste Werk „Litanies“ verarbeitet den Unfalltod von Jehans Schwester Marie-Odile, gründet aber ursprünglich auf einem eigenartigen Alptraum des Komponisten. Andere Werke wie jene in alten Kirchentönen sind Experimente oder Stilübungen, die von außermusikalischen Gegebenheiten wenig beeinflusst sind. Alains Werke stehen oft in schnellem Tempo, sind immer wieder tänzerisch, bieten dem Interpreten große Freiheit des Ausdrucks. Und sie wurzeln im christlichen Glauben. Die Alain-Expertin Helga Schauerte resümiert: „Jehan Alains

Werke stehen weder in der Tradition einer Schule noch gründen sie auf einem beschreibbaren System. Sie zeichnen sich aus durch ein Aufeinanderentgegen von Entgegengesetztem: von Tanz und Traum, Aktion und Meditation. In dieser Spannweite erreichen sie auf der einen Seite einen hohen Grad der Verinnerlichung, auf der anderen Seite eine explosionsartige Vitalität. In der Vermischung und schließlichen Vereinigung solcher Extreme, von Ernst und Ironie, von Burleskem und Dramatischem, von Freude und Trauer ist der Schlüssel zu Alains Persönlichkeit und zu seinem Werk zu suchen, dessen Einheit in der Vielgestaltigkeit liegt.“

JÜRGEN HARTMANN

Sie möchten Ihr Haus
oder Ihre Wohnung
verkaufen?

Wir finden für Sie den
passenden Käufer
und übernehmen für
Sie die gesamte
Abwicklung!

(07195) 802718

Köppen-Immobilien.de
Stuttgart • Waiblingen • Winnenden

Sommer! - 7x Orgel

Meine erste Begegnung mit Alain: Ich war vielleicht 13 Jahre alt und hörte zum ersten Mal die „Litanies“, von einem anderen Schüler meines damaligen Lehrers Ernst Leuze gespielt. Das hat eingeschlagen. Ich habe mir gleich alle drei Hefte der Orgelwerke von Alain gekauft. Allerdings war das meiste davon für mich damals unerreichbar schwer und teilweise auch unzugänglich. Im Konzert konnte man um 1975 kaum etwas anderes als die „Litanies“ hören, und eine Schallplatte ist mir damals auch nicht begegnet. Im einzigen Plattengeschäft in Kirchheim/Teck standen damals als einzige Orgelplatten die Bach-LPs von Marie Claire Alain. Ich wusste nicht mal, dass sie die Schwester von Jehan ist. So beschränkte sich meine erste Begeisterung tatsächlich auf die „Litanies“. Ich finde es immer noch ein grandioses Werk! Heute ist Jehan Alain für mich ein wirklich genialer Komponist, er verbindet auf intuitive Weise Tradition und Exotik und hat dabei ein völlig souveränes Gespür für Dramatik und Form. Das zeigt sich auch in den beiden Préludes profanes. Im ersten Prélude verbindet er historisierende Modal-Harmonik und Canzonen-Rhythmus mit expressiver Formgebung und farbigen Akkordklängen, im zweiten Prélude fühlt man sich an gregorianische, freimetrische Melodik erinnert, die in ein rhythmisches, einem Höhepunkt entgegen strebendes Pulsieren mündet. „Le jardin suspendu“ ist ein lyrisches Meisterwerk feinsten Art, in seiner einfachen Art bringt das Werk eine Aura paradiesischer Zurückgezogenheit hervor, einen Zustand geistigen Schwebens. Das Intermezzo wurde ursprünglich für zwei Klaviere und Fagott geschrieben. Alains Fassung für Orgel ist durch die doppelte Verwendung des Pedals als Bass und Fagottstimme nicht unkompliziert. Das Werk sprengt die Grenzen des impressionistischen, an Debussy erinnernden Stils mit seiner teils herben Harmonik und den insistierenden Wiederholungen. Alain war wahrlich kein Plagiator! JÜRGEN ESSL



> **Jürgen Essl** ist als Organist, Improvisator und Komponist in der internationalen Musikszene präsent. Er konzertierte u. a. im Kölner Dom, Notre Dame de Paris, Kathedrale Lissabon, im Auditorio Nacional von Madrid, in der Moskauer Philharmonie, im Wiener Konzerthaus, im Prager Smetana-Saal, in Japan und in den USA. Seine Kompositionen werden weltweit u. a. von den Regensburger Domspatzen aufgeführt, 2003 wurde er mit dem Kompositionspreis Kirchenmusik Baden-Württemberg ausgezeichnet. Die 2011 vorgelegte Einspielung von Orgelwerken und Improvisationen „Espacios“ wurde von der Fachpresse mit Höchstnoten bewertet. Jürgen Essl war nach dem Studium zunächst Kirchenmusiker in Sigmaringen, folgte dann einer Berufung an die Lübecker Musikhochschule und unterrichtet heute als Professor für Orgel an der Stuttgarter Musikhochschule.



Johann Sebastian Bach 1685-1750
Toccatà und Fuge F-Dur BWV 540

Ofer Ben Amots *1955
Pastoral Invocation

Johann Kaspar Kerll 1627-1693
Battaglia

Jehan Alain 1911-1940
Le jardin suspendu JA 71 (1934)

Johann Kaspar Kerll 1627-1693
Toccatà 6

Jehan Alain 1911-1940
Premier Prélude profane JA 64 (1933)

Johann Kaspar Kerll 1627-1693
Canzona 3

Jehan Alain 1911-1940
Deuxième Prélude profane JA 65 (1933)

Heinrich Scheidemann 1596-1663
Englische Mascarada oder Judentanz

Jehan Alain 1911-1940
Intermezzo JA 66bis (1935)

Jürgen Essl *1961
Espacio VI (Improvisation)

Jörg-Hannes Hahn über Jehan Alain



Für mich ist Jehan Alain ist ein Komponist mit großer geistiger Freiheit, seine Musik ist geprägt von außerordentlichem Temperament. Unverkennbar sind bei ihm Einflüsse östlicher, auch indischer Musik. Er baut zwar auf der französischen Symphonik auf, hat aber seinen ganz eigenen Personalstil, was Rhythmik, Tonalität und Form betrifft und liebt exotische Klangfarben. Volksliedhaftes ist ebenfalls zu finden, wie gregorianische Einflüsse, Elemente des Jazz, wie manches sogar Groteske, anacrierte Spieltechnik (z. B. 7 gegen 5 gegen 3 Noten in rechter Hand, linker Hand und Pedal in den „Trois danses“) wie auch ganz schlichte und einfache kleine Stücke. Für Spieler wie für Hörer gleichermaßen sind seine Werke spannend - und immer leuchtet für mich aus seiner Musik ein Stück Jenseitigkeit hervor. JÖRG-HANNES HAHN



Schoermann

> **Jörg-Hannes Hahn** studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier und Dirigieren, u. a. bei Marie-Claire Alain. 1997 spielte er das gesamte Orgelwerk Max Regers, Ende 2000 folgte das Orgelwerk Johann Sebastian Bachs. 2007 wurde er zum Professor an der Stuttgarter Musikhochschule, 2008 zum Kirchenkreiskantor für Stuttgart ernannt. Verpflichtungen als Solist, Gastprofessor, Wettbewerbsjuror und als Dirigent führten ihn in viele europäische Länder, nach Israel, Südamerika sowie mehrfach nach Japan, Korea und Singapur. In der Saison 2010/11 trat er u. a. in Seoul, am Ulmer Münster, in der Leipziger Nikolaikirche, der Dresdner Frauenkirche, im Hamburger „Michel“, in der Moskauer Philharmonie und im Auditorio Nacional Madrid auf. Produktionen für Rundfunk, CD und DVD dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit.

Sommer! - 7x Orgel

Johann Sebastian Bach 1685-1750

Präludium und Fuge D-Dur BWV 532

Jehan Alain 1911-1940

Variations sur un thème de Clément Janequin JA 118 (1937)

Otfried Büsing *1955

Change, Phantasie für große Orgel (1998)

Jehan Alain 1911-1940

Prélude et Fugue JA 57/75 (1935)

Ulrich Süße *1944

Fragment-Phantasie (1997)

Jehan Alain 1911-1940

Climat JA 79 (1932)

Franz Liszt 1811-1886

Präludium und Fuge über BACH

Sommer! - 7x Orgel

Mein Kontakt mit den Kompositionen von Jehan Alain fängt mit einer schönen Geschichte an: Verbunden mit einem Preis bei einem Wettbewerb in Frankreich, erhielt ich 1994 die Gesamtausgabe der Orgelwerke Alains - Vorsitzende der Jury war damals seine Schwester Marie-Claire. Ich finde sein Gesamtwerk sehr beachtlich, es ist erstaunlich, dass er in so kurzer Schaffenszeit für so viele Besetzungen schrieb und gerade in Orgelwerke auch Stimme oder Flöte einbezogen hat. Er besaß Klangsinn und schrieb fantasievolle Registrierungen vor, er experimentierte, er komponierte tänzerische Musik und war - im Gegensatz zu Messiaen - ein Freund des Jazz, dem ich ebenfalls viel abgewinnen kann. Ich habe die Alain-Orgel in Romainmôtier besucht, und der Komponist Guy Bovet, der diese Orgel verwaltet, hat mir 2004 im Auftrag des Lucerne Festivals ein Stück für Orgel und Klavier geschrieben. CHRISTIAN SCHMITT



Zippo Zimmermann

> **Christian Schmitt** (*1976) studierte in Saarbrücken Kirchenmusik (A-Examen) und Konzertreife (mit Auszeichnung), sowie Orgel bei James David Christie (Boston) und Daniel Roth (Paris). Der Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Deutschen Stiftung Musikleben ist Preisträger bei mehr als zehn nationalen und internationalen Orgel- und Musikwettbewerben. Christian Schmitt konzertiert weltweit - darunter im KKL Luzern, in der Tonhalle Zürich, in der Berliner Philharmonie und im dortigen Konzerthaus, im Gewandhaus zu Leipzig und im Konzerthaus Wien. Dabei arbeitet er mit Künstlern wie Juliane Banse, Sibylla Rubens, Martin Grubinger, Michael Gielen, Wen-SinnYang, Reinhard Goebel, Roy Goodman, Christoph Poppen, Sir Roger Norrington oder Marek Janowski. 2011 gab bzw. gibt er sein Debüt im Mozarteum Salzburg, beim NDR-Chor und bei den Händelfestspielen Göttingen, ferner stehen Wiedereinladungen im Konzerthaus Wien sowie Konzertreisen nach Australien, Japan, Neuseeland und Südafrika auf dem Programm. Christian Schmitt hat einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Saar, nimmt regelmäßig Gastdozenturen an internationalen Musikhochschulen wahr und ist Juror bei mehreren Wettbewerben. Seine Diskographie umfasst über 20 CD-Einspielungen als Solist sowie Mitschnitte für sämtliche Rundfunkanstalten der ARD.



Sofia Gubaidulina *1931

Hell und Dunkel (1976)

Jehan Alain 1911-1940

Première Fantaisie JA 72 (1935)

Johann Sebastian Bach 1685-1750

Fantasie und Fuge c-Moll BWV 537

Jehan Alain 1911-1940

Deuxième Fantaisie JA 117 (1936)

Jehan Alain 1911-1940

Monodie JA 135 (1938)

Jehan Alain 1911-1940

Ballade en mode phrygien JA 9 (1930)

Charles-Marie Widor 1844-1937

Symphonie Nr. 7 a-Moll op. 42

Moderato / Allegro ma non troppo / Adagio / Finale – Allegro vivace



> **Arvid Gast** studierte Orgel und Kirchenmusik in Hannover bei Ulrich Bremsteller. 1990 übernahm er das Amt des Organisten und Kantors an der Hauptkirche St. Nikolai zu Flensburg. 1993 wurde er zum Professor an die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und zum Leipziger Universitätsorganisten berufen. Seit 2004 ist Arvid Gast Professor für Künstlerisches Orgelspiel und Leiter der Kirchenmusikabteilung an der Musikhochschule Lübeck. Im Januar 2005 wurde er zum Titularorganisten an St. Jakobi zu Lübeck ernannt. Bereits während seines Studiums gewann er mehrere internationale Orgelwettbewerbe. Gast konzertiert im In- und Ausland; zahlreiche Aufnahmen und CD-Einspielungen vermitteln einen lebendigen Eindruck von der Breite und Vielfalt seines Repertoires, in dessen Zentrum die Werke Johann Sebastian Bachs, Max Regers und der Deutschen Romantik stehen.

Sommer! - 7x Orgel

Johann Sebastian Bach 1685-1750

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll BWV 908
in der Bearbeitung für Orgel

Jehan Alain 1911-1940

Suite (1935)

Introduction et variations JA 69

Scherzo JA 70

Choral JA 82

Franz Liszt 1811-1886

Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen S 179

Fantasie über den Basso ostinato nach der gleichnamigen Kantate
und dem „Cruzifixus“ aus der H-moll-Messe von J. S. Bach

Max Reger 1873-1916

Fantasie und Fuge über BACH op. 46

Sommer! - 7x Orgel

In Alains „Trois Danses“ verknüpfen sich in hohem Maße seine ureigene jugendliche Klanglichkeit, gepaart mit seinem orientalischen Rhythmus- und Melodiebewusstsein, mit den für die französische Musik so typischen Traditionalismen der historisch gewachsenen Formen und Epochenstile. Diese einzigartige Synthese macht ihn unverkennbar zu einem der bedeutenden Orgelkomponisten des Impressionismus. KARL-LUDWIG KREUTZ



> **Karl Ludwig Kreutz** ist 1962 in Trier geboren, war 1974-1977 mehrfacher Electone-Festival-Preisträger. Sein Studium der Kirchenmusik (A) und der Musikerziehung beendete er jeweils „mit Auszeichnung“, Reifeprüfung im Konzertfach Orgel. Er erhielt den Förderpreis beim Walter-Gieseking-Wettbewerb, war Preisträger beim Musikwettbewerb des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie im Fach Orgelimprovisation und machte Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Rege Zusammenarbeit mit den verschiedensten deutschen Chorensembles. Von 1988-1998 war Karl Ludwig Kreutz Kantor und Leiter der Ökumenischen Orgelkonzerte an St. Jacobus in Hilden/Rheinland. seit 1999 ist er Dekanatskirchenmusiker im Bistum Trier. 1997-2001 war er Lehrbeauftragter im Fach Orgelimprovisation an der St.Gregorius-Hochschule, Aachen; 1999 und 2002 Gastdozent der „Internationalen Orgelakademie Altenberg“ (mit Wolfgang Seifen, Berlin; Pierre Cogen, Paris; Petr Eben, Prag u. a.) sowie an der Staatlichen Musikhochschule in Freiburg. Seit 2003 hat er Lehraufträge an der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg sowie an der Hochschule für Musik Saarbrücken, seit 2005 leitet er eine Orgelimprovisationsklasse an der Staatlichen Hochschule für Musik Freiburg - dort 2007 Ernennung zum Professor im Fach Orgelimprovisation.



Jehan Alain 1911-1940

Trois danses JA 120 (1937)

Joies (Freuden) / Deuils (Trauer) / Luttes (Kämpfe)

Johann Sebastian Bach 1685-1750

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048

Bearbeitung: Karl-Ludwig Kreutz

Allegro / Adagio (Kadenz) / Vivace

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

„Der, welcher wandelt diese Straße voll Beschwerden“

(aus: „Die Zauberflöte“) – Bearbeitung: Helmut Deutsch

Maurice Ravel 1875-1937

Menuet antique

Adolf Kern 1906-1976

Sechste Triosonate G-Dur

Zügig / Grave / Allegretto

Karl-Ludwig Kreutz *1962

Tryptique improvisée über Themen von Liszt zum 200. Geburtstag

Maestoso / Amabile / Finale

Gerhard Gnann über Jehan Alain



Erste Bekanntschaft schloss ich, wie fast alle, während meines Kirchenmusikstudiums mit dem berühmtesten Werk Alains, mit „Litanies“. Im Rahmen meines Studiums bei Guy Bovet in Basel habe ich mit Jehan Alain dann intensiv beschäftigt, ich lernte fast sein ganzes Oeuvre kennen und war begeistert von der Vielschichtigkeit seiner Persönlichkeit: Jede Komposition war eine neue Entdeckung und immer anders als erwartet. Mich begeistern die Rhythmik, die Melancholie und nicht zuletzt die Freiheit, die er dem Spieler einerseits lässt, die er aber andererseits auch von ihm fordert. Folgendes Zitat des Komponisten, aus dem Anhang der Klavierwerke, berührt mich bis heute: „Aber mein Ziel wäre erreicht und es wäre mir eine große Freude, wenn einer meiner Leser plötzlich sich selbst in einer dieser Linien wiederfände, wenn er anhielte, berührt würde und wegginge in dem Gefühl, ein bisschen von jener Anmut erfahren zu haben, in der man badet, wenn sich der Blick mit dem eines Freundes gekreuzt hat“. GERHARD GNANN



> **Gerhard Gnann**, geb. 1962 in Bad Buchau, studierte Orgel, Cembalo und Kirchenmusik in Freiburg, Amsterdam und Basel. Zu seinen Lehrern zählten Ludwig Doerr, Ton Koopman, Ewald Kooiman und Guy Bovet. Er war mehrfach Preisträger bei internationalen Wettbewerben, u. a. 1988 in Brügge, 1992 beim Schweizer Orgelwettbewerb und 1993 gewann er den Großen Preis „Dom zu Speyer“. 1997 wurde Gerhard Gnann als Professor für künstlerisches Orgelspiel an die Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz berufen. Er ist dort zugleich Leiter der Abteilung Kirchenmusik/Orgel. 2003 wurde er mit dem Preis der Johannes Gutenberg-Universität für exzellente Leistungen in der Lehre ausgezeichnet. Als ausübender Künstler sowie als Pädagoge ist Gerhard Gnann im In- und Ausland gefragt. Des Weiteren hat er mit CD-Aufnahmen bei Labels wie audite, hänssler Classic, organum u. a. auf sich aufmerksam gemacht. Die von Ewald Kooiman begonnene Bach-Gesamteinspielung auf Silbermann-Organen beim Label Aeolus findet derzeit u.a. mit ihm ihre Fortsetzung.

Sommer! - 7x Orgel

Dieterich Buxtehude um 1637-1707
Toccata d-Moll BuxWV 155

Jehan Alain 1911-1940
Première danse à Agni Yavishta JA 77 (1932)

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750
Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542

Jehan Alain 1911-1940
Deuxième danse à Agni Yavishta JA 78 (1932)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Fantasie f-Moll KV 594
Adagio / Allegro / Adagio

Jehan Alain 1911-1940
Aria JA 138 (1938)

Antonio Correa Braga 17. Jh.
Batalha de sexto tono

Maurice Duruflé 1902-1986
Prélude et fugue sur le nom d'Alain op. 7

Jehan Alain 1911-1940
Variations sur „Lucis Creator“ JA 27 (1932)

Guy Bovet *1942
Tango segundo de 2. tono, para los barbaros
teutonicos que pisan la música con los piés

Jehan Alain 1911-1940
Litanies JA 119 (1937)

Sommer! - 7x Orgel

Ich lernte die Musik von Jehan Alain im Jahr 2003 kennen - es waren die „Dances à Agni Yavishta“ - , und ich hatte damit gewisse Anlaufschwierigkeiten. Mein Erweckungserlebnis in Sachen Alain gab es dann im letzten Jahr mit den beiden „Fantaisies“. Ich war begeistert und bin dem Komponisten seitdem verfallen... Seine Musik ist einerseits nüchtern, fast kühl und gleichermaßen musikantisch. Das „Postlude pour l'Office de Complies“ ist dafür beispielhaft: Es ist von rätselhafter Schönheit, perfekt proportioniert und doch von übergroßer Emotionalität. Das wird für mich auch in der Lektüre der Autographen Alains deutlich - bewundernswert die Ordnung und die Struktur, die „Schönheit der Proportion“, die schon allein das Schriftbild bietet. SEBASTIAN KÜCHLER-BLESSING



> **Sebastian Küchler-Blessing**, 1987 im schweizerischen Fribourg geboren, wurde während seiner Schulzeit als Jungstudent in Trossingen im Fach Orgel und Orgelimprovisation von Christoph Bossert und Edoardo Bellotti sowie in Karlsruhe von Sontraud Speidel (Klavier) unterrichtet; derzeit studiert er Kirchenmusik an der Hochschule für Musik Freiburg bei Martin Schmeding. In Meisterkursen erhielt er wichtige Impulse u. a. bei Ton Koopman, Daniel Roth, Jean Guillou und Wolfgang Seifen. Nach ersten Preisen mit Höchstpunktzahl beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ (in den Fächern Klavier und Orgel) ist Sebastian Küchler-Blessing Preisträger bei Kammermusik-, Orgel- und Improvisationswettbewerben in Frankfurt, Ljubljana, Herford, Schwäbisch Gmünd und Bielefeld. 2011 konnte er mit dem Johann-Pachelbel-Preis, der höchsten Auszeichnung der Internationalen Orgelwoche Nürnberg, einen der renommiertesten internationalen Orgelwettbewerbe gewinnen. Seine Arbeit führt Küchler-Blessing mit Musikern wie Gustavo Dudamel, Ingo Goritzki, Wolfgang Bauer, Benedikt Kloeckner, Gabriel Schwabe und Simon Bode zusammen; neben seiner Tätigkeit als künstlerischer Assistent von Hans Michael Beuerle beim Freiburger Bachchor arbeitet er u. a. mit dem Windsbacher Knabenchor, dem Rostocker Motettenchor, der Mädchenkantorei am Rottenburger Dom und dem Anton-Webern-Chor Freiburg zusammen. Rundfunk-, CD- und Fernsehaufnahmen ergänzen seine Konzerttätigkeit bei bedeutenden Festivals und in großen Kirchen des In- und Auslands.



Johann Sebastian Bach 1685-1750

Präludium und Fuge h-Moll BWV 544

Jehan Alain 1911-1940

Grave JA 32 (1932)

Berceuse JA 86 (1936)

Petite pièce JA 33 (1932)

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809-1847

Variations serieuses op. 54

für Orgel bearbeitet von Martin Schmeding

Jehan Alain 1911-1940

Choral cistercien pour une Élévation JA 134 (1934)

Lamento JA 14 (1930)

Postlude pour l'Office de Complies JA 29 (1930)

Sebastian Küchler-Blessing *1987

In Memoriam 9/11 (Improvisation)

Disposition Hauptorgel der spätgotischen Stadtkirche (1473)

Eberhard Friedrich Walcker (1963), Umbau: Klaus Kopetzki (1999)

PEDAL		RP / I. MANUAL		HW / II. MANUAL		SW / III. MANUAL	
1. Prinzipalbaß	16'	16. Quintade	8'	26. Bordun	16'	42. Geigenprinzipal	8'
2. Subbaß	16'	17. Gedackt	8'	27. Prinzipal	8'	43. Rohrflöte	8'
3. Octavbaß	8'	18. Rohrflöte	4'	28. Großgedeckt	8'	44. Salicional	8'
4. Violoncello	8'	19. Prinzipal	2'	29. Spitzgambe	8'	45. Vox coelestis	8'
5. Großterz	6 2/5'	20. Quinte	1 1/3'	30. Octave	4'	46. Fugara	4'
6. Großquinte	5 1/3'	21. Terz	1 3/5'	31. Nachthorn	4'	47. Rohrflöte	4'
7. Choralbaß	4'	22. Scharfzimbel	3f 1'	32. Quinte	2 2/3'	48. Nasat	2 2/3'
8. Hintersatz	3f	23. Krummhorn	8'	33. Superoctave	2'	49. Waldflöte	2'
9. Posaune	16'	24. Tremulant		34. Kornett (vacat)	5f	50. Terz	1 3/5'
10. Trompete	8'	25. III/I		35. Mixtur	4f 2'	51. Scharffmixtur	4f 2'
11. Klarine	4'			36. Trompete	8'	52. Dulcian	16'
12. III/Ped 4'				37. Clairon (vacat)	4'	53. Trompette	8'
13. III/Ped				38. III/II 16'		54. Oboe	8'
14. II/Ped.				39. III/II 4'		55. Tremulant	
15. I/Ped.				40. III/II		56. III 16'	
				41. I/II		57. III 4'	

Elektronische Setzeranlage mit 4x8x8x8 Kombinationen und Diskettenlaufwerk

Rollwalze, Schwelltritt III. Manual

Schleifladen, mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur

Umfang: Manual: C-c''', Pedal C-f

Kirchenkreiskantorat Stuttgart

Wilhelmstraße 8, 70372 Stuttgart

Telefon 0711 / 54 99 73 75, Telefax 0711 / 54 99 73 78

www.musik-am-13.de, info@musik-am-13.de

Bankverbindung: Evangelische Kirchenpflege

Konto-Nr. 249 69 04, BLZ 600 501 01, BW-Bank

Redaktion dieses Programmheftes: Jürgen Hartmann [www.hartmannundheinze.de]

Grafik-Design: Albrecht Hahn



Stadtkirche  Lutherkirche

Stuttgart – Bad Cannstatt